

Katrin Brugger, Joachim Reidl

Activity Framework der Universität Graz: Ein neues Tool zur Erwartungshaltung und Leistungsanerkennung

Open Science als Grundlage für
neue Sichtweisen zur
mehrdimensionalen
Leistungswahrnehmung

Open Science – Chance oder Herausforderung?, hg. v. Stadler und Klug, 2026, S. 25–39
https://doi.org/10.25364/978-3-903374-47-8_02

© 2026 bei Katrin Brugger, Joachim Reidl

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz,
ausgenommen von dieser Lizenz sind Abbildungen, Screenshots und Logos.

Katrin Brugger, Universität Graz, katrin.brugger@uni-graz.at, ORCID iD 0009-0007-6005-7235
Joachim Reidl, Universität Graz, joachim.reidl@uni-graz.at, ORCID iD 0000-0001-5798-9524

Zusammenfassung

Die Universität Graz verfolgt seit Jahren eine interne Diskussion zur Qualitätsdefinition von akademischer Leistung, die sich seit der Unterzeichnung der CoARA¹ (Coalition for Advancing Research Assessment) Commitments intensiviert hat. Mit der Einführung des „Activity Frameworks“ soll ein neues Erwartungshaltungs- und Anerkennungssystem für Leistungen/Aufgaben im Wissenschaftsbetrieb implementiert werden, das sich neben den klassischen, quantitativen Indikatoren vor allem den nicht quantifizierbaren Elementen des wissenschaftlichen Alltags und einhergehenden Tätigkeiten widmet. Viele dieser Tätigkeiten werden bereits erbracht und stellen einen essenziellen Bestandteil der Wissenskommunikation, der Vernetzung und Transparenz und der Nachwuchsförderung dar, finden aber in den bisherigen Systemen kaum bzw. wenig Anerkennung. Mit dem Activity Framework soll nun ein Kulturwandel stattfinden, der diese Tätigkeiten definiert und Verbindlichkeiten darlegt, bei gleichzeitiger Anerkennung und Wertschätzung dieser Aufgaben.

Schlagwörter: Leistungsanerkennung, CoARA, Wissenschaftskultur, Qualitätskultur

Abstract

The University of Graz has been engaged in an internal discussion on the definition of quality for years, a conversation that has intensified since the signing of the CoARA² (Coalition for Advancing Research Assessment) Commitments. With the introduction of the “Activity Framework,” a new system of expectations and recognition is set to be implemented. This system will not only address traditional, quantitative indicators but will also focus on the non-quantifiable elements of everyday academic life and related activities. Many of these activities are already being carried out and represent an essential part of knowledge communication, networking and transparency, as well as the promotion of early-career researchers. However, they have received little to no recognition in the existing systems. The Activity Framework aims to bring about a cultural shift by clearly defining these activities, establishing binding commitments, and simultaneously acknowledging and valuing these contributions.

Keywords: performance recognition, CoARA, academic culture, quality culture

1 CoARA Homepage, Stand 22.08.2025, <https://coara.eu/>

2 CoARA Homepage, Stand 22.08.2025, <https://coara.eu/>

Hintergründe zum Activity Framework

Das Activity Framework (AF)³ der Universität Graz stellt eine innovative Herangehensweise zur **Leistungsanerkennung** dar, die sich an den Prinzipien der CoARA Commitments orientiert. Es basiert auf internen Diskussionen an der Universität Graz, die bereits seit 2009 in verschiedenen Settings stattfanden und auch weiterhin durch Iteration, Erfahrungsaustausch und Kulturwandel erfolgen. Zudem wurden an internationalen Beispielen, wie dem NOR-CAM⁴, dem EU Competence Framework⁵ oder dem niederländischen „Room for everyone’s talent“⁶, Anleitung genommen, um die Umsetzung an der Universität Graz umfangreich zu gestalten. Seit 2022 wurde die Entwicklung von Qualitätskriterien durch die Unterzeichnung der CoARA Commitments intensiviert. Die Anforderungen wurden in einem Katalog von acht Standard- und 21 optionalen Items in fünf Kategorien zusammengeführt, die als Grundlage für die Leistungsanerkennung und Erwartungshaltung an die zu erbringenden Leistungen je Karrierestufe dienen.

Ziel ist es, die bestehende „klassische“, oft sehr quantifizierte, Sicht auf die erfassten Leistungen, bpsw. Anzahl der Publikationen oder Fördersummen aus Drittmitteln, der wissenschaftlichen Mitarbeitenden um qualitative Aspekte zu erweitern und somit eine umfassendere Betrachtung auf deren Beiträge und Leistungen zu ermöglichen. Fußend auf einer bislang sehr einseitig ausgerichteten Forschungsbewertung, die sich teilweise im disziplinären Bias abbildet, versucht diese neue Herangehensweise einen viel breiteren, auch trans- und interdisziplinären Ansatz zu verfolgen, um auch die Aspekte Nachwuchsförderung, Wissenschaftskommunikation, akademische Selbstverwaltung, Didaktik&Lehre sowie Forschung gesamtgesellschaftlicher zu beschreiben und als wertvolle Beiträge zu erachten.

Das AF strebt in seinen ersten Schritten Transparenz und ein gemeinsames Verständnis für Forschungsbewertung an, die auf einer breiten wissenschaftlichen und forschungspolitischen Debatte basieren soll.

3 Siehe auch Homepage zum Activity Framework, Stand 22.08.2025, <https://activity-framework.uni-graz.at/de/>

4 “NOR-CAM – A toolbox for recognition and rewards in academic careers”, Universities Norway, Stand 22.08.2025, <https://www.uhr.no/en/resources/nor-cam/>

5 “ResearchComp: The European Competence Framework for Researchers”, European Commission, Research and innovation, Stand 22.08.2025, https://research-and-innovation.ec.europa.eu/jobs-research/researchcomp-european-competence-framework-researchers_en

6 “Position paper ‘Room for everyone’s talent’”, Dutch Research Council (NOW), Rewards and Recognition, Stand 22.08.2025, <https://www.nwo.nl/en/position-paper-room-for-everyones-talent>

Das AF kann als Prozess eines Kulturwandels gesehen werden und wird in der aktuellen Fassung in fünf Anwendungsfällen (siehe Abbildung 1) interpretiert. Als Ausgangspunkt gilt eine **AF Basis (1)**, die sehr generisch universitätsweit die Leistungen – **Items**⁷ – umschreibt, welche im universitären Arbeitsalltag mehrheitlich stattfinden. Viele dieser Leistungen sind außerhalb der klassischen, wissenschaftlichen, quantifizierbaren Bereiche zu finden, aber maßgeblich für den Erfolg einer Disziplin und deren Wahrnehmung innerhalb der Community als auch in der breiten Öffentlichkeit sowie für Studierende und den wissenschaftlichen Nachwuchs. Darauf aufbauend wurde in Arbeitsgruppen auf Fakultätsebene bzw. Wissenschaftszweigebene eine **Konkretisierung der Items** vorgenommen, die einerseits eine Niederschrift der Fachkultur, aber auch eine Art Erwartungshaltung darstellt, da jedem Item in den Karrierestufen eine Verbindlichkeit zugewiesen wurde. Dieses **spezifische AF (2)** stellt somit eine Grundlage für die Erwartungshaltungen bzw. Anforderungen, aber auch Orientierungsrahmen innerhalb einer Disziplin dar.

Diese **Item-Kataloge** (siehe Abbildung 2) umfassen acht Standard-Items, die für alle Fakultäten und Wissenschaftszweige sowie für alle Karrierestufen vorab definiert sind. Diese Items sind im **Activity-Dashboard (3)** sichtbar und bieten eine multiperspektivische Sicht auf die Leistungserwartungen und erbrachte Leistungen. Das Activity Dashboard ist eine visuelle Darstellung dieser **Standard-Items aus bestehenden Datenquellen** an der Universität Graz. Um weitere administrative Arbeiten zu vermeiden, wurden diese Standard-Items so gewählt, dass diese einerseits als Grundlage wissenschaftlichen Arbeitens verwendet werden können und zudem in den Datenquellen der Universität Graz verfügbar, aktuell und einfach erfasst sind. Darüber hinaus können wissenschaftliche Mitarbeitende aus **21 optionalen Items** wählen, die für ihren jeweiligen Wissenschaftszweig von Bedeutung sind. Diese optionalen Items sollen durch Gespräche (bspw. Mitarbeiter:innengespräch, Jahresgespräche etc.) behandelt werden. Auch soll weiters festgehalten werden, dass die Zusammensetzung der 8+21 Items keinesfalls bedeutet, dass jede:r alle Items zu erfüllen hat. Unter der Prämisse, dass es in Summe nur 100 % sein können, ergibt sich klar, dass die Items zur Orientierung, Weiterentwicklung bzw. Auslotung von Entwicklungsmöglichkeiten und Planung der Arbeitsbelastung herangezogen wer-

7 9 *Standard-Items*: Publikationen, Drittmittel, wissenschaftlicher Nachwuchs, Prüfungen, Abschlussarbeiten, Science to Public, interne Gremienarbeit, Führung.

20 *optionale Items*: Sichtbarkeit, externe Gremienarbeit, internationale Vernetzung, Konferenzen, Open Science, Forschungspreise, Auslandsaufenthalte, Forschungsunterstützung, Placement, intersektorale Mobilität, Forschungsumfeld, Lehrentwicklung, OER, Studierbarkeit, Lehrpreise, Didaktik, Transdisziplinarität, Weiterbildung, Outreachpreise, außeruniversitäre Vernetzung, Skills.

den können, wie beispielsweise im **Mitarbeiter:innengespräch (4)**, aber keinesfalls als Grundlage, um zeitlich schon mehr als ausgelasteten Personen noch weitere Aufgaben aufzubürden.

Auch wird zu Beginn eines jeden neuen Arbeitsverhältnisses über den Activity Framework informiert, Unterlagen werden zur Verfügung gestellt und weiterführende Trainings in Form von Videos zugänglich gemacht. Somit soll beim **Onboarding (5)** offen, transparent und einheitlich über die formalisierte Erwartungshaltung informiert werden.

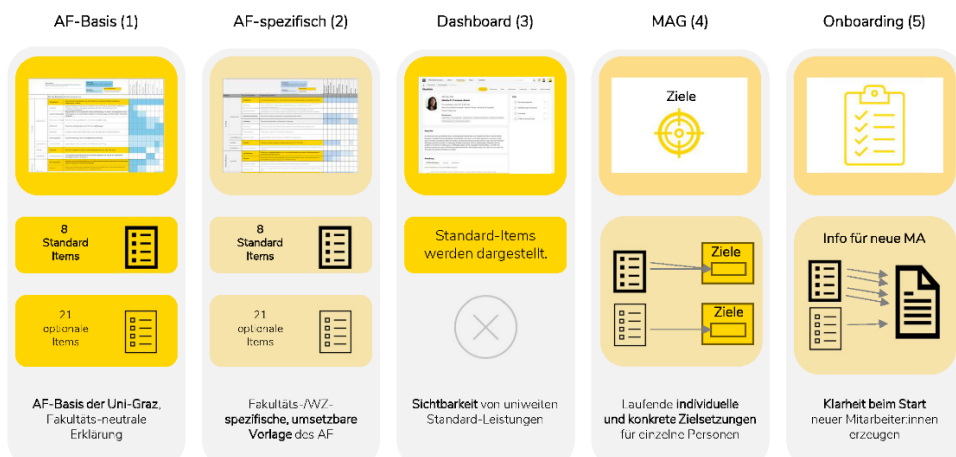


Abbildung 1: Fünf Anwendungsfälle des Activity Frameworks

Das **Activity-Dashboard (3)** ist ein zentrales Element, das die Sichtbarkeit der Leistungen der wissenschaftlichen Mitarbeitenden erhöht. Es wird mit Daten aus bestehenden Datenquellen (Universität Graz interne Datenbanken: Forschungsportal, UNIGRAZonline und HR-Applikation) befüllt und ermöglicht eine persönliche sowie eine interne und künftig geplant, auf freiwilliger Basis einstellbare, externe Sicht auf die erbrachten Leistungen. Die Darstellung erfolgt in Form von Kacheln, die als Platzhalter für die Inhalte dienen. Im ersten Ausbauschnitt sind somit die bestehenden Leistungen in modernem Design dargestellt. Da es sich bei der Einführung des AF um einen iterativen Prozess handelt und auch schon viele Wünsche zum Activity-Dashboard kundgetan wurden, wird es in weiteren Entwicklungs-

schritten Erweiterungen der Funktionalität und Serviceorientierung geben. Geplant sind jedenfalls Exportfunktionen, wie PDF-Downloads oder csv.Datei-Exporte, Verlinkungen zu internen, weiterführenden Prozessen, wie dem jährlichen Mitarbeiter:innengesprächstool, Support bei Projektanträgen, Fortbildungsangebote etc. Darüber hinaus soll es auch mittelfristig eine Aggregation von Personenebene auf Arbeitsgruppen- bzw. Institutebene geben.

Um das AF mit Inhalten zu befüllen, müssen auch die wissenschaftlichen Mitarbeitenden darüber gezielt und individuell informiert werden. Dabei wird der **Onboarding-Prozess (5)** künftig eine wesentliche Rolle spielen. Bereits zu Beginn der Anstellung erfolgt eine Information über die jeweiligen Erwartungen der Fachbereiche an die Person in der jeweiligen Karrierestufe. Das AF in der fakultäts- bzw. wissenschaftszweigspezifischen Ausarbeitung soll damit eine Orientierungshilfe sein und gezielte Förderung der eigenen Talente anbieten, indem durch die In-Betrachtung der Items Karriereausprägungen fokussiert und Fähigkeiten möglichst umfassend darstellbar gemacht werden können.

Im jährlich stattfindenden **Mitarbeiter:innengespräch (4)** bietet das Activity Framework mit den Items eine Basis, Themen neu zu besprechen und mit Tools zu unterstützen. Gerade im Nachwuchsbereich soll somit eine Karriereplanung und Orientierung stattfinden können, die eine Entscheidungshilfe für Schwerpunktsetzungen und weitere Schritte sein soll.

Activity Framework - Basisversion an der Uni-Graz									
		Itemname	Kurzbeschreibung der Items	Professor:innen gem. §§ 98, 99 Abs. 4, § 99a UG	5, 6 UG Assoz. Prof. gem. § 27 Uni-KV, Ao. Prof. gem. VBG, BbG, § 99 Abs 5 UG	Senior Scientists	Senior Lecturer	Post-Docs	Pa-Docs
Forschung	Impact/Wirkung	Publikationen	(Internationale) Publikationen in für den Fachbereich relevanten Publikationsorganen	Prio 1	Prio 1	Prio 1	Prio 1	Prio 1	Prio 1
		Sichtbarkeit	Bedeutender Beitrag zur Entwicklung des Fachbereichs und zur Erhöhung der internationalen Sichtbarkeit (z.B. "Thinking out of the box", internationale Veranstaltung, Einbringen in die Gestaltung des intern. Forschungsrahmenprogramms...)	Prio 1	Prio 3	Prio 3	Prio 3	Prio 3	Prio 3
		externe Gremienarbeit	Mitgliedschaft in wissenschaftlichen Gremien (auf Einladung), z.B. externe Berufungskommissionen, Aufsichtsgremien von Universitäten, Gutachter:in bei Evaluierungen von Universitäten, Peer Review-Tätigkeiten	Prio 1	Prio 2	Prio 3	Prio 3	Prio 3	Prio 3
		Internationale Vernetzung	Internationale Vernetzung, Kollaboration mit internationalen (Spitzen-)teams	Prio 1	Prio 1	Prio 2	Prio 2	Prio 2	Prio 3
		Konferenzen	Teilnahmen an/Organisation von Konferenzen und Tagungen	Prio 1	Prio 1	Prio 1	Prio 2	Prio 1	Prio 1
		Open Science	Anwenden von Open Science Praktiken (z.B. Open Access, Open Data, Software, Open Peer Review, etc.)	Prio 1	Prio 1	Prio 1	Prio 1	Prio 1	Prio 1
		Forschungsreise	Preise/Auszeichnungen für Forschung/Nachwuchsförderung	Prio 2	Prio 2	Prio 2	Prio 2	Prio 2	Prio 2
	Auslandsaufenthalt	Längere Tätigkeit an einer ausländischen Universität/Forschungseinrichtung	Prio 2	Prio 2	Prio 2	Prio 2	Prio 2	Prio 2	
	Drittmittel	Erwerben von Drittmittelprojekte (insb. EU, FWF, FFG, CDG, OeNB)	Prio 1	Prio 1	Prio 1	Prio 2	Prio 3	Prio 3	
	Unterstützung	Forschungsunterstützung	Forschungsunterstützende/infrastrukturrehaltende Tätigkeiten (z.B. Betrieb von Datenbanken, (Betreuung von) Herausgeberschaft von Journals, Büchern etc)	Prio 3	Prio 3	Prio 3	Prio 1	Prio 2	Prio 3

Abbildung 2: Item-Katalog uniweit (Ausschnitt; vorläufiger Stand 19.03.2026)

Das AF ist zusammenfassend ein **multiperspektivisches Tool**, welches im ersten Schritt auf individueller Ebene ansetzt. Aus der Sicht der Universitätsleitung stellt dieses Tool eine moderne Herangehensweise dar, um die gesellschaftliche Relevanz der Forschung darzustellen und auch gegenüber Ministerien künftig breite Ausrichtungen der Forschung argumentierbar zu machen. Gemäß österreichischem Universitätengesetz⁸ haben Universitäten in Österreich folgende Ansprüche zu erfüllen:

*„§ 1. (1) Die Universitäten sind berufen, der wissenschaftlichen Forschung und Lehre [...] zu dienen und hiedurch auch verantwortlich zur **Lösung der Probleme des Menschen** sowie zur **gedeihlichen Entwicklung der Gesellschaft** und der natürlichen Umwelt beizutragen. Universitäten sind Bildungseinrichtungen des öffentlichen Rechts, die in Forschung und in forschungsgeleiteter akademischer Lehre auf die Hervorbringung **neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse** [...] ausgerichtet sind. Im gemeinsamen Wirken von Lehrenden und Studierenden wird in einer aufgeklärten Wissensgesellschaft das Streben nach Bildung und Autonomie des Individuums durch Wissenschaft vollzogen. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses geht mit der **Erarbeitung von Fähigkeiten und Qualifikationen** sowohl im Bereich der wissenschaftlichen und künstlerischen Inhalte als auch im Bereich der **methodischen Fertigkeiten** mit dem Ziel einher, zur Bewältigung der gesellschaftlichen Herausforderungen in einer sich **wandelnden humanen und geschlechtergerechten Gesellschaft** beizutragen. [...]“*

Darüber hinaus erfüllen Universitäten nach § 3(8) auch folgende Aufgabe: „Unterstützung der Nutzung und **Umsetzung ihrer Forschungsergebnisse in der Praxis und Unterstützung der gesellschaftlichen Einbindung** von Ergebnissen der Entwicklung und Erschließung der Künste“.

Durch die vielfältigen Ausprägungen der Activity Framework Items sollen Aktivitäten und deren Ausübung geschärft und gestärkt werden, die den oben genannten Ansprüchen gerecht werden.

Fakultäten und Institute sollen künftig im Activity Dashboard auch die Darstellung ihrer Teams und deren Leistungen erhalten, um auch in Nachbesetzungen, Umstrukturierungen und Ähnlichem einen guten Überblick zu erhalten, wo ihre Stärken liegen. Setzt man das AF in den europäischen, internationalen Kontext, folgt die Universität Graz einer Bewegung, die sich bereits seit Jahren zeigt: Seit der San

8 “Universitätengesetz 2002”, Rechtsinformationssystem des Bundes (RIS), Stand 25.08.2025, <https://www.ris.bka.gv.at/eli/bgbl/i/2002/120/P0/NOR40271208>

Francisco Declaration on Research Assessment (DORA⁹) spielen umfassendere Leistungsanerkennungen und weiterführende Aspekte der wissenschaftlichen Leistungserbringung eine weitaus zentralere Rolle als zuvor und das Activity Framework zählt darauf ein. Es bietet den Wissenschaftler:innen der Universität Graz ein System zur **Wahrnehmung der Tätigkeiten zur Erreichung dieser Ziele** an. Zur Bewältigung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen (siehe auch global Challenges gemäß Horizon Europe) bedarf es aller Köpfe, Praktiken und Herangehensweisen auf dem Weg, die Relevanz von Wissenschaft für die Gesellschaft darzustellen. Durch das Einbinden von jungen, innovativen und kreativen Forschenden, die oft neue Sichtweisen mitbringen und auch transdisziplinär denken und arbeiten möchten, können Lösungen umfassender und möglicherweise anwendungsorientierter entstehen. Damit macht das AF diese Ansätze zur Leistungsanerkennung sichtbar, sodass für die Forschenden mehr Motivation entsteht, diese Herangehensweisen weiter zu verfolgen.

Entsprechend lassen sich folgende Hauptziele aus der Umsetzung des AF ableiten:

- **Orientierungsrahmen** für wissenschaftliches Personal:
Das AF bietet einen klaren Rahmen, der die Erwartungen an Leistungen in Abhängigkeit von Karrierestufen und Disziplinen definiert.
- Erhöhung der **internationalen Sichtbarkeit**:
Durch die Anerkennung vielfältiger Leistungen wird die Sichtbarkeit der Universität und ihrer Mitarbeitenden auf internationaler Ebene gesteigert, allen voran indem die Kriterien (Items) auch in Ausschreibungstexten, Berufungsverfahren und der Kommissionsarbeit transparent vermittelt werden.
- **Wahrnehmung** der mannigfaltigen Leistungen:
Das AF geht über quantitative Indikatoren hinaus und berücksichtigt auch qualitative Aspekte der wissenschaftlichen Arbeit.
- Strukturiertes **Self-Assessment**:
Im Rahmen von Mitarbeiter:innengesprächen wird ein strukturiertes Self-Assessment ermöglicht, das die persönliche Entwicklung fördert.

⁹ “San Francisco Declaration on Research Assessment”, DORA, Stand 26.08.2025, <https://sfdora.org/read/>

- Internationale **Wettbewerbsfähigkeit:**

Das AF schafft Rahmenbedingungen, um den wissenschaftlichen Nachwuchs international fit zu machen, indem Karriereoptionen erweitert werden, und um die Universität Graz als attraktiven Standort zu positionieren, an welchem die Vielfalt wissenschaftlich erbrachter Leistung transparent, offen und klar kommuniziert und anerkannt wird.

- Leistungsdarstellung gegenüber **Ministerien und Geldgeber:innen:**

Durch die breite Darstellung der verschiedenen Indikatoren können auch gegenüber Ministerien aussagkräftige und umfänglichere Betätigungsfelder kommuniziert werden – im Sinne einer Gesamtschau.

Activity Frameworks im Kontext von Open Science

Im Einklang mit der Open Access Policy¹⁰ der Universität Graz „... als Teil ihrer gesellschaftlichen Verantwortung, den freien Zugang zu wissenschaftlicher Literatur und Forschungsergebnissen ihrer WissenschaftlerInnen“ zu gewähren, und den dahinterliegenden Grundsätzen der Open-Science-Perspektiven baut das AF stark auf dem Ansatz auf, dass **Wissenschaft für die breite Gesellschaft verfügbar** und von Nutzen bzw. Relevanz sein soll.

Neben den klassischen Aspekten der Open-Access-Kultur und Open Educational Resources stehen beim AF die Tätigkeiten der Wissenschaftler:innen und Forscher:innen im Vordergrund, die bislang schon erbracht wurden, aber in der Wahrnehmung als essenzieller Bestandteil der Wissensvermittlung, der Transdisziplinarität und der Einbindung von lokalen Stakeholdern quasi unbeachtet blieben. Open Science, im Verständnis von öffentlich zugänglichem und verfügbar gemachtem Wissen, wird mit den Ansätzen und den Items des Activity Frameworks gefördert. Unter den 29 Items, die den wissenschaftlichen Alltag möglichst zutreffend abbilden sollen, finden sich entsprechende Betätigungsfelder wie „Beteiligung an gesellschaftsrelevanten Diskussionen ...“, „transdisziplinäre Aktivitäten“, „Weiterbildungsangebote/Wissenstransfer für nicht-wissenschaftliche Zielgruppen“, „Beitrag zur Entwicklung des Fachbereichs (Thinking outside the box)“, um nur einige zu nennen.

¹⁰ “Open Access Policy der Universität Graz”, Universität Graz, Stand 27.08.2025, <https://ub.uni-graz.at/de/forschen-publizieren/open-access-policy-der-universitaet-graz/>

Es ist nachvollziehbar, dass es sich bei diesen Items um keine klassisch erfassten und quantitativen Messgrößen, wie Gesamtanzahl der Publikationen, Gesamtvolumen eingeworbener Drittmittel u. Ä., handelt, sondern vielmehr um eine Einstellung, die den Wissenschaftler:innen entgegengebracht wird, und Anerkennung der vielfältigen Leistungen. Im Rahmen von Orientierungs- bzw. Karriereplanungsgesprächen, Onboarding oder Jahresgesprächen (MAG) sollen diese Themen Platz und Wahrnehmung erhalten.

Dies stellt einen Kulturwandel in einigen Bereichen (vor allem in Teilen der Naturwissenschaftlichen Disziplinen) dar, in denen diese Herangehensweise bislang von eher konservativem Wissenschaftsverständnis geprägt wurde, aber gleichzeitig eine Wertschätzung jenen gegenüber, die sich bewusst oder unbewusst dieser Themen angenommen haben und seit geraumer Zeit diesen Tätigkeiten einen Teil ihrer Arbeitszeit gewidmet haben.

Somit rundet das AF in der Ausgestaltung der Items und deren Wahrnehmung die Bemühungen im Open-Science-Bereich ab.

Beispiele von anderen Universitäten

In der Entstehungsphase der Items und beim Erstellen des Grundgerüsts für das AF hat sich die Universität Graz an den Umsetzungen und Beispielen anderer Universitäten orientiert und die Ergebnisse interner Diskussionen, Workshops und langjähriger interner Learnings kombiniert.

Hervorzuheben sind in diesem Kontext vor allem die nördlicheren Partnerinstitutionen, allen voran jene aus **Norwegen, Niederlande, Schweden, Finnland, UK**, welche im Bereich der erweiterten Leistungsanerkennung schon weiter voraus sind, da dort ähnliche Prozesse vor Jahren bereits eingeführt wurden (bspw. in den Niederlanden an der Utrecht Universität im Jahr 2019). So wurden diverse Unterlagen studiert (vgl. „Hintergründe zum Activity Framework“), aus den lessons learned Ideen abgeleitet und für die Umsetzung an der Universität Graz angepasst sowie bilaterale Gespräche mit den dort zuständigen bzw. verantwortlichen Personen aus Universitäts- bzw. Fakultätsleitung, Leitungen zentraler Verwaltungseinheiten, wie Personalressort, Qualitätsmanagement udgl. geführt. Auch der Austausch mit der CoARA Community ist dazu sehr wertvoll, aber auch die Arbeitsergebnisse in der Arqus Allianz¹¹ und nationale Gespräche mit OSA (Open Science Austria), Forum Forschung sowie mit Universitäten wie BOKU, Fördergeber:innen wie FWF oder Organisationen wie ÖAW, welche ebenfalls das Thema CoARA und

11 „The Arqus European University Alliance“, Stand 26.08.2025, <https://arqus-alliance.eu/>

erweiterte Leistungsbetrachtung forcieren. Durch einen stetigen Austausch können best practices übermittelt, neue Erkenntnisse innerhalb der Community geteilt und ein übergeordnetes, gemeinsames Ziel erreicht werden. Die Vernetzung bringt darüber hinaus Möglichkeiten neuer Zusammenarbeit und Kooperationen, die auf lange Sicht zweckdienlich zur Erreichung mehrerer Ziele sein können, was wiederum auch ein zentrales Element von CoARA ist.

Herausforderungen und Chancen bei Implementierung

Die Umsetzung des AF begann 2024 und umfasst verschiedene Schritte, darunter Durchführung von Meetings, Workshops und Abstimmungen zur Konkretisierung der Items. Ein wichtiger Aspekt ist der Kulturwandel, der notwendig ist, um die Akzeptanz des AF zu fördern. Kritische Stimmen und unterschiedliche Bedürfnisse der Mitarbeitenden müssen gehört und in den Prozess integriert werden. Scharfe Trennlinien zwischen den Disziplinen und oft damit einhergehende Zwänge auf institutioneller Ebene sind Teil der bislang gelebten Kultur. Ängste, dass neue Prozesse zu Zusatzbelastungen werden, sind entsprechend groß und nachvollziehbar. Daher bedarf es klarer, transparenter Kommunikation unter Einbindung sämtlicher Gremien einer Universität. Mit Betriebsvereinbarungen kann vielen dieser Ängste begegnet werden, durch den Dialog wird auf breites Verständnis gesetzt.

Herausfordernd bleibt auch die Situation im Hinblick auf die **Ambivalenz mit den Leistungsabfragen** durch das Wissenschafts-Ministerium (BMFWF). Die drei Säulen der Wissensbilanz und die damit einhergehenden Leistungsvereinbarungen stehen teilweise diametral zum durch das AF entwickelte Prozedere und auch zu den Grundsätzen von CoARA. Es gibt auch Bestrebungen innerhalb des Ministeriums, diese Themen künftig anders zu betrachten. Unabhängig von den ministeriellen Bedingungen stellen auch die unterschiedlichen Wissenschaftskulturen sowie das akademische Alter der beteiligten Personen eine gewisse Herausforderung dar. Die Orientierung an Bewertungssystemen, die stark auf quantifizierbare Kriterien setzen, steht häufig im Widerspruch zu der geforderten Vielfalt und der Ausrichtung auf problemorientierte Forschung. Diese Vielfalt und Problemlösungskompetenz gelten jedoch als wichtige Indikatoren für die gesellschaftliche Relevanz von Forschung, insbesondere unter Berücksichtigung lokaler und nationaler Gegebenheiten, wie sie im Activity Framework und CoARA betont werden. Eine Änderung bestehender Systeme kann die Konkurrenzsituation verschärfen und Karrierepfade gefährden. Daher ist es ein Anliegen des AF, die Änderungen sehr sorgfältig abzuwägen und ein „noch Mehr“ an Leistungen zu verhindern. Diese Spannungsfelder zu erkennen und zu beachten und gemeinsam an Lösungen zu arbeiten, wird über

den Erfolg des AF entscheiden, ebenso die Harmonisierung der Erwartungen, welche durch das AF definiert und konkretisiert werden, mit dem bestehenden Prozedere der Ziel- und Leistungsvereinbarungen auf Fakultätsebene, aber auch die Qualifizierungs- bzw. Entwicklungsvereinbarungen abzugleichen.

Ein Verständnis für die anfänglich zu erwartenden „Parallelwelten“ ist für alle Beteiligten notwendig, da eine Umstellung erfahrungsgemäß nicht auf einen Schlag funktionieren kann und das auch gegen die iterativen Aspekte der Umsetzung des AF geht. Daher ist eine laufende, offene und transparente Kommunikation, unterstützt durch Unterlagen, Informationen und bei Bedarf bilateralen Gesprächen, die Basis für ein solches Vorhaben. Durch die Einbindung von Gremien wie dem Betriebsrat, dem Senat, der Gleichstellungsstelle, aber auch durch zielgruppenspezifische Einbindung von Nachwuchswissenschaftler:innen, Mittelbau und Kurie soll neben den administrativen Einheiten ein umfängliches Bild entstehen.

Ergänzend sei hier noch auf die bereits adaptierten Bewerbungs-Abläufe (wie narrativer CV, Bekanntgabe der wichtigsten Publikationen statt Gesamtliste, u. Ä.) des European Research Council (ERC)¹² und des Österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF)¹³ verwiesen, die beide im Einklang mit den CoARA Commitments erfolgen und somit eine weitere Legitimierung des AF darstellen.

Fazit

Das AF der Universität Graz stellt einen bedeutenden Schritt in **Richtung einer transparenten und umfassenden Leistungsanerkennung** dar. Durch die Kombination von qualitativen und quantitativen Aspekten wird eine neue Dimension der Leistungsdarstellung und Erwartungshaltung geschaffen, die den wissenschaftlichen Mitarbeitenden hilft, ihre Beiträge sichtbar zu machen und ihre Karriereentwicklung zu fördern. Die Universität Graz positioniert sich damit als Vorreiterin in der Implementierung innovativer Ansätze zur Leistungsbewertung im akademischen Bereich. Ein Kulturwandel, der langsam aber stetig erfolgen wird, in welchem die Leistungsanerkennung **durch Gespräche, persönliche und individuelle Zielvereinbarung** erfolgt und Erfolg nicht mehr nur an Quantitäten gemessen wird, ist das übergeordnete Ziel dieses Prozesses.

12 “Evaluation of ERC grant proposals: what to expect in 2024”, European Research Council, Stand 26.08.2025, <https://erc.europa.eu/news-events/news/evaluation-erc-grant-proposals-what-expect-2024>

13 “FWF veröffentlicht CoARA Action Plan”, Österreichischer Wissenschaftsfonds, Stand 26.08.2025, <https://www.fwf.ac.at/aktuelles/detail/fwf-veroeffentlicht-coara-action-plan>

In einer diversen und multiperspektivischen Welt sollen Talente in viele Richtungen gefördert werden und somit einen Beitrag zu gesellschaftlichen Lösungswegen, Wissenschaftskommunikation und gegen Wissenschaftsskepsis leisten. Wenn wissenschaftliche Erkenntnisse einen Eingang in das gesellschaftliche Leben finden und von der breiten Gesellschaft als Mehrwert erachtet werden, hat eine Universität bereits einen Beitrag zu den Lösungen der großen Herausforderungen unserer Zeit erbracht.

Literatur

- Arqus. “The Arqus European University Alliance”. Stand 26.08.2025. <https://arqus-alliance.eu/>.
- CoARA Homepage. Stand 22.08.2025. <https://coara.eu/>.
- DORA. “San Francisco Declaration on Research Assessment”. Stand 26.08.2025. <https://sfdora.org/read/>.
- Dutch Research Council (NOW), Rewards and Recognition. “Position paper ‚Room for everyone’s talent’”. Stand 22.08.2025. <https://www.nwo.nl/en/position-paper-room-for-everyones-talent>.
- European Commission, Research and innovation. “ResearchComp: The European Competence Framework for Researchers”. Stand 22.08.2025. https://research-and-innovation.ec.europa.eu/jobs-research/researchcomp-european-competence-framework-researchers_en.
- European Research Council. “Evaluation of ERC grant proposals: what to expect in 2024”. Stand 26.08.2025. <https://erc.europa.eu/news-events/news/evaluation-erc-grant-proposals-what-expect-2024>.
- Felt, U., und Fochler, M. 2024. *Quality Assessment in Berufungsprozessen an Higher Education Institutions in Österreich: eine analytische Bestandsaufnahme von Praktiken, Perspektiven und Herausforderungen*. <https://phaidra.univie.ac.at/o:2054391>.
- Geppert, C., Pausits, A., Campbell, D., Reisky, F., und Lessky, F. 2024. *Die akademische Profession in Österreich. Eine Analyse der APIKS-Austria-Erhebung*. Waxmann.
- Österreichische Universitätenkonferenz (Uniko). *Karrierewege in der Wissenschaft und Research Assessment: nationale Empfehlungen in Österreich im Kontext des europäischen Forschungsraums*. <https://uniko.ac.at/themen/personal/akademische-karrieren/index.php>.
- Österreichischer Wissenschaftsfonds. “FWF veröffentlicht CoARA Action Plan”. Stand 26.08.2025. <https://www.fwf.ac.at/aktuelles/detail/fwf-veroeffentlicht-coara-action-plan>.
- Rechtsinformationssystem des Bundes (RIS). “Universitätengesetz 2002”. Stand 25.08.2025. <https://www.ris.bka.gv.at/eli/bgbl/i/2002/120/P0/NOR40271208>.
- Saenen, B., Hatch, A., Curry, S., Proudman, V., und Lakoduk, A. 2021. *Case Study Report: Reimagining Academic Career Assessment: Stories of innovation and change*. European University Association asbl. <https://www.eua.eu/publications/reports/reimagining-academic-career-assessment-stories-of-innovation-and-change.html>.

Universität Graz. 2023. *Entwicklungsplan 2025–2030*. ÖH Servicecenter.

Universität Graz. “Activity Framework”. Stand 22.08.2025. <https://activity-framework.uni-graz.at/de/>.

Universität Graz. “Open Access Policy der Universität Graz”. Stand 27.08.2025.

<https://ub.uni-graz.at/de/forschen-publizieren/open-access-policy-der-universitaet-graz/>.

Universities Norway. “NOR-CAM – A toolbox for recognition and rewards in academic careers”. Stand 22.08.2025. <https://www.uhr.no/en/resources/nor-cam/>.

Kurzbiografien

Katrin Brugger beschäftigt sich seit knapp zwölf Jahren mit der Vernetzung von Wissenschaft und Anwendung – seien es Industriekooperationen, Wissensvermittlung an Schulen, breite Öffentlichkeit, konkrete Zielgruppen, Medien, aber auch hin zu entscheidungspolitischen Maßnahmen (bspw.: Carbon-Management Strategie Österreich) im Sinne der gesellschaftlichen Nutzung von akademisch generiertem Wissen. Seit August 2024 ist sie für die Umsetzung des Activity Frameworks in enger Abstimmung mit dem Rektorat, den Fakultäten und den Serviceeinheiten der Universität Graz verantwortlich und koordiniert auch die Zusammenarbeit mit Partneruniversitäten national sowie international und auch die CoARA-Agenden.

Joachim Reidl ist seit 2007 Universitätsprofessor für Mikrobiologie am Institut für Molekulare Biowissenschaften der Universität Graz, wo er seitdem Spezialist für bakterielle Infektiologie und die Wirkungsweisen von Antibiotika ist. Dabei leitet er eine Arbeitsgruppe, in der die Erforschung der Interaktion zwischen Bakterien und Wirt im Vordergrund steht. Seit 2016 ist Reidl Ko-Referent im Wissenschaftsfonds FWF. Seit Mai 2021 ist er Vizerektor für Forschung und Nachwuchsförderung an der Universität Graz und befasst sich grundlegend mit den Activity-Framework-Agenden auf Managementebene, aber auch aus der Sichtweise eines Forschenden mit einem Augenmerk auf die Förderung des Nachwuchses auf verschiedenen Ebenen und unter fachspezifischen Anforderungen.